

Illustriertes Sonntagsblatt

Beilage zum Taunus-Anzeiger.

Gedeon Rainer.

Novelle von Wolfgang Kemter.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Welter ging das Leben seinen geruhigen Gang. Gedeon war im Geschäft sowohl wie auch in der Familie Berz heimisch geworden und fühlte sich besonders im Kreise der letzteren recht wohl, so daß er wenig Neigung verspürte, abends ins Wirtshaus zu gehen. Nur dann wann besuchte er das Theater, auch das Variété im „Kardinal“, und machte auch gelegentlich mit einigen Kollegen den angeltangels in Klein-Basel einen Besuch, wo es, trotz der etwas gemischten Gesellschaft, doch manches zu sehen und zu be-achten gab.

An Sonntagnachmittagen fuhr Gedeon des öfteren mit dem schalther Berz in die Umgebung, meistens ins Elsäffische, nach Ludwig, wo die Mülhaufer Militäkapelle konzertierte.

Im Elsäß fand Gedeon wieder was Neues, das er nur vom Hören-ken kannte. Auf den Dächern vieler Häuser sah er Storchennester, deren schneibige und langschneibige Be-ohner zurzeit freilich nicht zu Hause waren.

So ging die Zeit, und es kam ein neues Jahr. Wie einst an der Donau lebte sich Gedeon nun auch am Rhein umgeben und sah mit Interesse dem Schicksal entgegen, von dem ihm seine Hausleute schon viel erzählt hatten. Freilich ahnte er gar nicht, was dieser Schicksal für sein Leben für eine Be-utung haben sollte.

Basler Fasching. Ein eigenartiges, fangs fast geheimnisvolles Leben und bemerkbar und verändert ganz lich die sonst so ernste, nüchterne Kaufmannstadt.

Wochen voraus beginnt man mit den Vorbereitungen, und alles freut sich auf die lustige Zeit. Voll Strenge ist man die Ereignisse des vergange-ten Jahres noch einmal am Geiste vor-berzehen, und alles, was den Volks-herausgerufen oder zu satirischen Bemerkungen veranlaßt hat, gleich, ob die Taten von Großen oder Kleinen waren, alles wird im Fasching ver-endet. Es wird entweder in mehr oder weniger gute Reime geschmiedet, oder die Schnitzbänke benützt, die von Gasthaus zu Gasthaus ziehen und die illustrierten Schauermären fund und zu wissen tun, oder es findet antizierte Nachahmung in den vielen Maskenzügen. Nichts ist vergessen worden, und so ist die Zeit der Schellenkappe eine mit Endabrechnung mit komischen, manchmal auch bitteren, aber schließlichen Vorkommnissen.

Der Nichteingeweihte sieht von diesen Vorbereitungen nichts, und sie werden an dem Tage, an dem sie an die Öffentlichkeit kommen, zur wirklichen Überraschung, um so mehr aber hört er von einer anderen. Die stille Stadt ist verwandelt. In erster

Linie in den sonst so ruhigen Vorstädten ist jede Straße, jeder Hof, jeder Winkel lebendig geworden. Überall hört und sieht man tagelang übende Trommler. Trommler in allen Größen, in jedem Alter, die Spezialität des Basler Faschings.

Wenn Prinz Karneval rings in den Landen Abschied genommen hat, dann sammelt die lustige Hohenheit ihre Trabanten und zieht gen Basel. Die nüchterne Kaufmannstadt empfängt den Prinzen mit allen Ehren und Würden, die ihm gebühren. Früh morgens um vier Uhr zieht Prinz Karneval in die Stadt ein, denn das ist die Stunde der Trommler und der Beginn des Faschings. Zahlreiche kleine Trupps von Trommlern ziehen von den äußeren Stadtteilen gegen das Zentrum, und alle bearbeiten unablässig ihre Instrumente. In der großen Stadt ertönt ein Wirbel.

Es folgen Tage des Jubels und der ausgelassensten Freude. Der Alltag ist verbannt, es gibt kein Morgen, das Heute regiert, und Prinz Karneval schwingt seinzepter in toller Lust. In den Gasthäusern drängt sich vom frühen Morgen bis — wieder zum frühen Morgen eine trink- und fangesfrohe Menge, die mit Aufmerksam-keit und großer Erheiterung den Vorträgen der Schnitzbänke lauscht.

Auch in den Straßen ist ein unablässiges Gewoge von Menschen, und treten oft große Stauungen ein, bis plötzlich wieder der Strom in Fluß gerät und alles nach einer anderen Straße strebt, in der, wie die Kunde kam, soeben ein origineller Maskenzug eingetroffen ist. Eine Zeitlang folgt man diesem Zuge, läßt sich lachend und scherzend mit Konfetti und Koriantosli bewerfen und sucht dann schnell wieder eine andere Straße zu erreichen, wo eben wieder ein neuer Maskenzug aufgetaucht.

Gedeon sah bald, daß ihm seine Hausleute nicht zuviel erzählt hatten. Ohne sich aktiv an dem Maskentreiben zu beteiligen, nahm er doch an der allgemeinen Freude teil. Gegen Abend besuchte er die alte Bayerische Bierhalle, gewann, was in diesen Tagen eine Kunst war, einen Sitz in einem stillen Winkel, von dem aus er das ganze lustige Treiben übersehen konnte.

Masken kamen und gingen ohne Unterlaß, alle versuchten, um sich durch die Stimme etwaigen Bekannten nicht zu verraten, im höchsten Distanz zu sprechen, und die schrillen Stimmen erfüllten die Räume. Da wurde intrigiert, dort geschäkert. Manch ein Gast bekam in Form eines Scherzes eine bittere Wahrheit zu hören, die die Maske

im wirklichen Leben dem Betreffenden nicht zu sagen wagte. Fröhliches Lachen und Gläserklirren mischte sich in den allgemeinen Tumult. Es war ein buntes, bacchantisches Bild jauchzenden Lebens.

Gegen elf Uhr hatte Gedeon von dem Getümmel und dem Gedränge aber doch genug und schiedte sich an, nach Hause zu gehen. Als er sich der Türe näherte, wurde diese von außen geöffnet und zwei weibliche Masken schlüpfen herein. Angelegentlich spähten sie im Zimmer umher. An die eine wandte sich nun Gedeon und fragte: „Schöne Maske, suchst du jemanden?“



Bombensucherer Hilfsplatz in den Bergen Südtirols.

(Mit Text.)

im wirklichen Leben dem Betreffenden nicht zu sagen wagte. Fröhliches Lachen und Gläserklirren mischte sich in den allgemeinen Tumult. Es war ein buntes, bacchantisches Bild jauchzenden Lebens.

Gegen elf Uhr hatte Gedeon von dem Getümmel und dem Gedränge aber doch genug und schiedte sich an, nach Hause zu gehen. Als er sich der Türe näherte, wurde diese von außen geöffnet und zwei weibliche Masken schlüpfen herein. Angelegentlich spähten sie im Zimmer umher. An die eine wandte sich nun Gedeon und fragte: „Schöne Maske, suchst du jemanden?“

„Einen Platz.“

Gedeon zeigte nach einem Tische und sprach: „Einen Augenblick Geduld, da drüben rüftet eine größere Gesellschaft zum Ausbruch.“

Es verhielt sich so, und bald waren mehrere Sitze frei. Die beiden Masken schritten mit einer leichten Verbeugung an Gedeon vorüber und wollten sich zu dem Tische begeben. Gedeon verabschiedete sich und sprach: „Küß die Hand, schöne Masken.“

Sofort drehte sich die eine um und fragte zurück: „Mein Herr, sind Sie Wiener?“

„Wiener nun gerade nicht,“ antwortete Gedeon, „aber ich habe lange in Wien gelebt, und Österreicher bin ich. Aus Innsbruck.“

Und nun rief auch die andere Maske lebhaft: „Von Innsbruck? Dort habe ich eine Freundin, Anna Grandinger heißt sie, wir waren zusammen in Jugenbohl.“

Gedeon war aufs höchste überrascht, hier, zu dieser Stunde und unter so merkwürdigen Umständen einen so wohlbekannten Namen zu hören.

„Die Anna Grandinger kennen Sie? Ihr und mein Vater waren die besten Freunde, und fast täglich verkehrte ich als Junge in Annas Vaterhaus. Erst vor wenigen Monaten, auf der Durchreise nach Basel, war ich bei den mir teuren Menschen.“

„Das ist ein merkwürdiger Zufall“, meinte die andere Maske wieder, die aufmerksam zugehört hatte. „Wir wollen eine kleine Erfrischung nehmen, mein Herr, darf ich Sie einladen, uns ein wenig Gesellschaft zu leisten?“

Gedeon verbeugte sich zustimmend und nahm noch einmal Platz. Das Thema des Gesprächs war gegeben. Es galt den gemeinsamen Bekannten. Die eine Maske bat dann um Entschuldigung, daß sie sich nicht demaskieren werden, da sie bald wieder ins Kasino zur Redoute zurückkehren würden, zugleich ersuchte sie um seine Adresse. Er werde gelegentlich von ihnen hören, und sie hoffe, daß sie sich dann öfters sähen.

„Es wird mir eine Freude und eine Ehre sein.“

Die beiden Masken erhoben sich wieder, und Gedeon begleitete sie quer über die Straße bis zum Eingange des Kasinos, wo er sich von ihnen verabschiedete.

„Auf baldiges Wiedersehen!“ klang es ihm nach.

* *

Seitdem waren Wochen vergangen, Wochen voller Arbeit, und Gedeon hatte sein Karnevals-erlebnis beinahe vergessen, glaubte auch, daß die Masken ihn vergessen, als er eines Tages den Beweis erhielt, daß dem nicht so sei.

Als er mittags nach Hause kam, fand er dort einen Brief vor, dessen Handschrift ihm nicht bekannt war. Er war in Basel ausgegeben, und als er ihn nun öffnete, las er voll Staunen:

„Geehrter Herr! Verzeihen Sie unser langes Schweigen; es

hatte seinen Grund in einer heftigen Verkühlung, die sich an jenem Faschingsabend zuzog, so daß sie bis heute das Hüten mußte. Nun geht es ihr wieder besser, und soll ich Ihnen

deren Auftrag mitteilen, daß sich freuen würde, Sie wiederzusehen. Ich schlage Ihnen eine Zusammenkunft am Alten Bayerischen, an demselben wo wir an jenem Abend saßen, Donnerstag gegen halb sieben Uhr, würden Sie uns dort finden. Mit dem Gruß Ihre Erna Hartberg.“

Gedeon war entschieden überrascht. Aus dem Briefe erfuhr er, daß er die Tante und Nichte vor sich gehabt.

Pünktlich war er zur Stelle, und wenigen Minuten betraten zwei Personen den Raum, die sich seinem Tische näherten. Es mußten die Masken sein, die Tante, eine ältere sympathische Person, deren Züge unverkennbar die einstiger Schönheit trugen, nun tief gesenkt waren, rief: „Da ist ja Rainer“ und begrüßte ihn aufrichtig. Erna Hartberg, ein schlankes, blühendes Mädchen, schloß sich an Gedeon, sich verbeugend, dankte für die Einladung und sprach von seiner richtigen Freude, daß die Damen nicht vergessen hätten und ihm die Namen gäben, sie näher kennenzulernen.

Nachdem die Tante befragt worden, wendete sie sich an Gedeon.

„Vor allem, lieber Herr Rainer, ist es an der Zeit sein, uns nun vorzustellen. Den Namen meiner Nichte kennen Sie bereits, ich heiße Maria Rainer, und bin Ingenieurswitwe.“

Wieder verbeugte sich Gedeon vor der Tante. „Gnädige Frau sind keine Schmeichelein.“

„Rein, auch meine Nichte nicht. Ich bin überhaupt ganz international. Mein Vater war Elässer, meine Mutter Polin, aufgewachsen bin ich in Mähren, wo ich meinen Mann kennen lernte. Dieser war Wiener, aber seine Vorfahren allerdings stammten aus Polen. Nach unserer Heiratung kamen wir nach Wien, während meine Schwester einem Gatten, einem Arzte, zurück ins Elß folgte. Wir sprachen einige Jahre in Wien, da bot sich meinem Manne hier in Wien eine gute Stelle, die er auch annahm. Im Dienste hat er stehen

hier in Sie überan Auf- gung erweckte frühen in ein geholt. D, da darauf ge- tr gen im halb an Kurz Wochen deon ne Schwefche und ihr Ma scho einer entth mischen den Krankhe Als e und ich in Bol Erna, da Mar einzigesste ih zu mir. Je un mein Wohnzin hier begrau Na liegt, bin men in Basel Man blieben. So Ged lich Wien, mmt fröhliche er ih naustadt, die der ich m son



Das Hindenburg-Denkmal in Stallupönen.
(Mit Text.)



Die Befestigungswerke der Stadt Verdun.

Aus der Ausstellung „Die französische Festung und ihre Verteidigung“ in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten in Berlin.

schönsten Tage verlebte, habe ich nie vergessen. Darum klang mir so vertraut, und ich dachte, daß wir einen Winter vor uns hätten. Verzeihen Sie, daß ich Sie so lange mit meinen Briefen für Sie recht uninteressanten Familienangelegenheiten belästigt, ich



Der neue Tierbrunnen in Wien,

eine Stiftung der bekannten Tierfreundin, der Opernsängerin Francillo Kauffmann, wurde Ende Juli auf dem Getreidemarkt enthüllt.

„Aber ich bitte, gnädige Frau.“
 „Sind Sie, Herr Rainer, schon lange in Basel?“
 Gedeon antwortete und erzählte, daß ihn ein ähnlicher Anlaß, wie einst Herrn Radowski, nach Basel geführt habe. Durch Vermittlung seines Wiener Chefs hätte er bei der Firma Jver & Co. die Stelle eines Prokuristen erhalten. — Man sprach von Wien, und Gedeon erklärte auf eine Frage ganz offen, daß er sich dort recht wohl gefühlt, aber kein Heimweh habe.
 Das Gespräch wandte sich dann der Gegenwart zu, und nun kam auch Erna, die bisher schweigend zugehört hatte, daran teil. Rasch verging die Zeit, und Frau Radowski erklärte nach dem Blick auf die Uhr, daß sie nun aufbrechen müßten, da sie nächste Abend eingeladen wären. Man erhob sich, und Gedeon leitete die Damen bis zur ersten Haltestelle der Trambahn. Er empfahl sich dann. Vorher sprach noch Frau Radowski: „Auf baldiges Wiedersehen, nächstens hoffe ich Sie bei uns zu sehen.“
 Auf dem Heimwege dachte Gedeon an das reizende Mädchen, das Erna Hartbergs auf der Hand trug.

Wenige Tage später fand Gedeon mittags wieder ein Schreiben vor mit der ihm schon bekannten Schrift. Es enthielt die Einladung zum nächsten Abend.
 Als er gegen sieben Uhr in der Wohnung der Damen ankam, trat ihm Erna die Flur entgegen und führte ihn in das Wohnzimmer, wo er von Frau Radowski herzlich willkommen geheißen wurde.
 Man setzte sich zu Tische. Gedeon war fröhlicher Stimmung, die unbewußt ihn gekommen war, und die bewirkte, daß auch sonst so stillen, ruhigen Abends ein lebhafter Gespräch über Wien, von seiner Heimat, sprach von Vater und

Mutter, von seiner Jugendzeit, und es kam ihm nicht zum Bewußtsein, daß die Bekanntschaft mit Erna und ihrer Tante erst von so kurzer Dauer war. Diese aber lauschten ihm gern.

Im Laufe des Abends erkundigte sich Frau Radowski, ob er viele Bekannte in der Stadt habe, und ob er ein geselliges Leben führe. Gedeon verneinte. Mit Ausnahme einiger Kollegen, mit denen er hin und wieder einen Ausflug gemacht habe, die ihm aber sonst nicht nähergetreten seien, sowie seiner Hausleute, bei denen er fast regelmäßig bis jetzt die Abende verbrachte, habe er keinen weiteren Verkehr.

Frau Radowski erbot sich, Gedeon in die Familien, in denen sie verkehrte, einzuführen. — „Die Baseler Gesellschaft ist sehr exklusiv,“ meinte sie, „und es ist sehr schwer, geradezu unmöglich, ohne Empfehlung hineinzukommen. Wird man aber eingeführt, hat man sich über die Aufnahme nicht zu beklagen, und man findet sich in gemütlichem Kreise.“

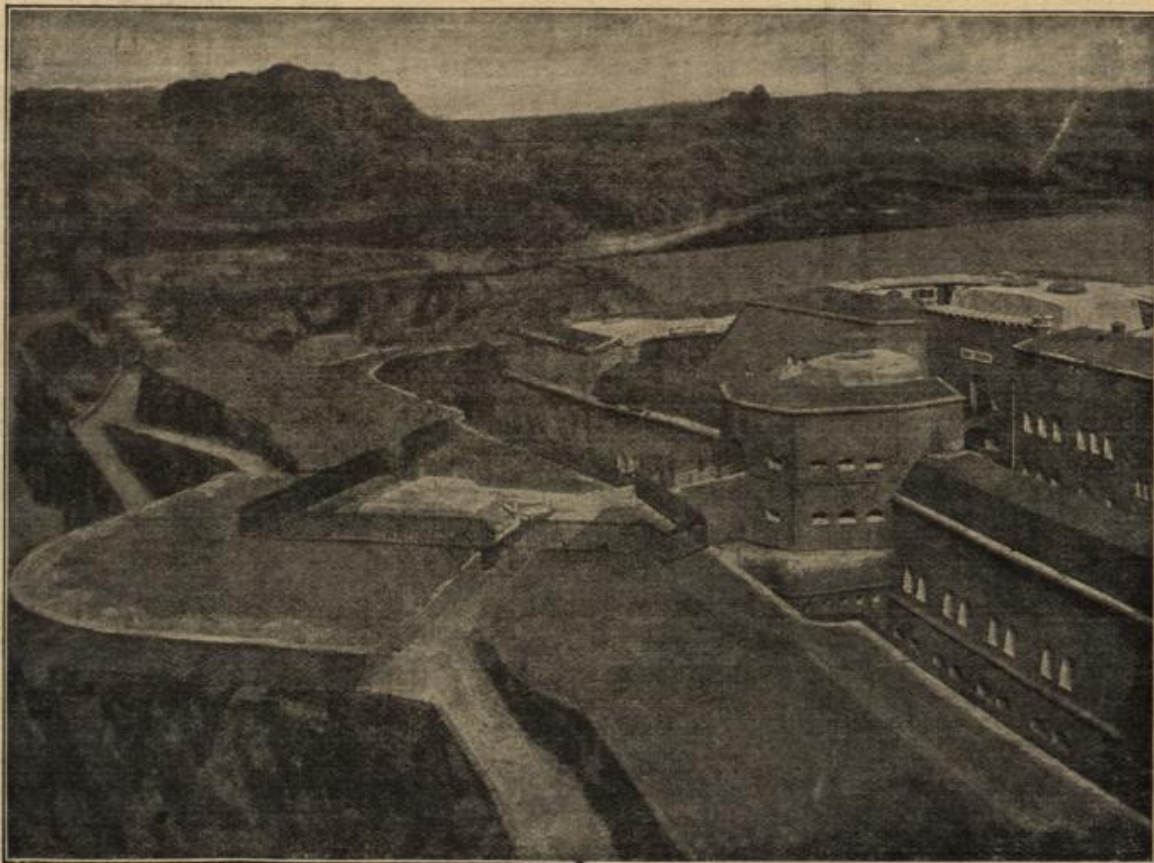
Gedeon nahm mit herzlichem Danke diesen Vorschlag an, würde er ihm doch Gelegenheit geben, in Zukunft öfters Erna sehen zu dürfen.

Frau Radowski und Gedeon verabredeten noch, am Sonntag zur üblichen Stunde die betreffenden Besuche zu machen; dann war die Zeit schon vorgerückt, und Gedeon verabschiedete sich, den beiden Damen für die schönen Stunden, die schönsten für ihn seit langer Zeit, herzlich dankend.

Erna begleitete ihn bis zur Tür, dort reichte sie ihm die Hand, und sekundenlang begegneten sich dabei ihre Blicke. Bald darauf wanderte Gedeon nach der Burgfelderstraße.

Es war eine stürmische Nacht. Der Lenz hatte seinen treuesten Gehilfen, den Föhn, gerufen, und der war dem Rufe gefolgt und brauste und tobte voll wilden Ungeheuers über die Lande und riß spielend dem alten Griesgram Winter Fesseln um Fesseln von seinem Kleide, bis er elend in die Berge floh. Dieser warme Sturm zerriß die Fesseln, die die Erde lange Monde gefangen hielten, und überall regte sich neues Leben.

Gedeons Inneres glich der Natur. Unter einer tiefen Schneedecke hatten gleichsam bis jetzt seine Gefühle ruhig geschlummert, und nun war auch für ihn der Föhn gekommen, der über Nacht diese Decke schmolz. ...



Ein Fort in der dritten Verteidigungsstellung der Festung Verdun.

Aus der Ausstellung „Die französische Festung und ihre Verteidigung“ in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten in Berlin.

Als dann der Südwind seine Arbeit getan, da zog der Frühling im vollen Glanze der Sonne und der Jugend ein. Auch in Gedeons Herzen war es Frühling geworden, lachender, leuchtender Frühling.

Wie es draußen in der Natur zu knospen und zu blühen begann an jedem Strauch, und das uralte und ewig neue Wunder der Auferstehung sich am unscheinbarsten Pflänzlein zeigte, so war auch in ihm eine wunderbare Blüte aufgegangen.

Am Sonntag machte Gedeon mit Frau Radowski die Besuche. Sehr freundlich und zuvorkommend wurde er empfangen, und welchen Wert Frau Radowskis Empfehlung hatte, erfuhr er aus den vielen Einladungen, die er nun regelmäßig bekam. Er folgte ihnen gerne, denn, wie er geahnt hatte, traf er fast an allen diesen Orten auch Erna und ihre Tante an.

Der Mai zog in die Lande. Ein Blütenjahr, wie man es selten geschaut, und der süße Duft des Flieder erfüllte die Luft. Für Gedeon begann eine selige Zeit.

Am Sonntag war er regelmäßig bei Ernas Tante geladen.

Meist schon zu Mittag. Am Nachmittag machten sie dann einen Spaziergang, auch einen größeren Ausflug in die Umgebung, oft in Gesellschaft, oft nur die drei allein.

Ihr Mund hatte noch kein Wort von Liebe gesprochen, aber ihre Blicke schwiegen nicht. Längst wußte Gedeon, freudiges Aufleuchten in Ernas Augen, ihr leises, süßes Erröten hatte es ihm verraten, daß seine Gefühle erwidert wurden. Noch aber fanden sie Genüge darin, wenn eines das andere in seiner Nähe wußte.

Frau Radowski war es nicht verborgen geblieben, wie es um die beiden stand, und sie empfand aufrichtige Freude. Sie hatte Gedeon kennen und lieben gelernt, und sie wußte, daß sie ihre Nichte, die sie wie eine Tochter liebte, keinem Besseren geben könnte, und das Bewußtsein, Erna in treuer Gut zu wissen, wenn sie einmal nicht mehr war, erfüllte sie mit ruhiger Zufriedenheit und befreite sie von mancher Sorge.

An einem schönen Junisonntag war von der Jugend der befreundeten Familien, in die Frau Radowski Gedeon eingeführt hatte, ein Picknick geplant. Man wollte ins Badische hinüber, in einer kleinen Station aussteigen und dann in den Wald wandern.

Der Jugend hatte sich, angelockt von dem herrlichen Wetter, auch das Alter angeschlossen, und so zog eine große Gesellschaft fröhlich und guter Dinge aus. In dem kleinen badischen Dörfchen angekommen, wandte man sich dem Walde zu. Die Herren waren schwer beladen, in Rucksäcken trugen sie die guten Sachen, die man in freier Gottesnatur zu verzehren gedachte. (Schluß folgt.)

Jungmädchenlied.



Mein Schatz, der ist gezogen
Feldgrau in Feindesland,
Er hat mir nie geschrieben,
Mir keinen Gruß gesandt.

Mein Schatz, der ist gestorben,
Fern von der Heimat fort,
Weiß nicht sein letztes Leiden,
Weiß nicht sein letztes Wort.

Es stand mein Herz in Flammen,
Daß ich sein Weib wolt' sein,
Und er lag längst gebettet
In fremder Erd' allein.

Als ich noch meine Myrthe
Am Fenster froh gepflügt,
Hat er sich ganz verlassen
Zum Sterben hingelegt.

Als ich aufs Wiedersehen
Gefreut mich Tag und Nacht,
War ihm sein letztes Lager
Von fremder Hand gemacht.

Clara Frieß.

Unsere Bilder

Bombensicherer Hilfsplatz in den Bergen Südtirols. Um die Lazarettunterstände sicher zu gestalten, haben die Österreicher in den Alpengebieten einfach die sich in dem Felsgebirge befindlichen Schluchten und Felsenlöcher ausgebaut und entsprechend eingerichtet. Diese Räume sind eine sichere Unterkunft für den Aufenthalt der Verwundeten, die bis zum Weitertransport hier bleiben.

Das Hindenburg-Denkmal in Stallupönen. In dem von den Russen besonders schwer verwüsteten Grenzstädtchen Stallupönen in Ostpreußen

wurde ein Hindenburg-Denkmal enthüllt. Der Schöpfer des Denkmals ist der seiner Dienstpflicht als Landsturmmann in Stallupönen genügende Bildhauer Kurt Ebert aus Potsdam.

Allerlei

Ein Sohn der Zeit. Lehrer: Was mein ist, das ist auch dein. Wer sagte denn dies schöne Wort? — Schüler: „Einem, der nichts hatte.“

Die neueste Krankheit. Ein Börseemann ist mehrere Tage nicht zur Börse gekommen; seine Bekannten, denen sein Ausbleiben schon aufgefallen, empfangen ihn mit den Worten: „Run, mein Lieber, Sie waren wohl an der Infolvenza erkrankt?“

Eine Luftfahrt wider Willen. Zu Nantes sollte am 16. Juli 1912 eine Luftfahrt stattfinden. Der Wind ging heftig, riß den Ballon von den Personen, die ihn hielten, aus den Händen und trieb ihn mit der Gondel und dem Stride, der zum Rettungsanker dienen sollte und einem Widerhaken versehen war, fort. Der Strid schleifte am Erdboden entlang und faßte einen zwölfjährigen Knaben, Jacques Guerin, der der Haken in der wollenen Hose geblieben. Der Knabe umschlang den Strid mit beiden Händen und wurde in dieser Haltung in die Lüfte fortgezogen. Als der Ballon nach, der eine halbe Meile von der Stadt niederfiel. Der Knabe aber kam wohlherhalten davon, und der Strid nahm den kleinen Helden unter dem Jubel des Volkes in seinen Wagen und brachte ihn im Triumph nach Hause.

Bericht.



Wo ist der Lauscher?

Gemeinnütziges

Ameisen können namentlich im Garten sehr lästig werden. Von den empfohlenen Mitteln hat sich in der Praxis das folgende bewährt. In der Nähe der heimgesuchten Bäume werden einige Mentolpfe, deren Abzuglöcher verstopft sind mit der Öffnung zum Boden aufgestellt. In ihnen sammeln sich die Ameisen in Massen zum Nestbau an und können leicht vertilgt werden.

Bei nervösem Herzklopfen wird der Fehler gemacht, den Patienten an Salmiakeis oder Essigäther reichlich zu lassen. Das erregt den Kranken vielfach und verschlimmert dessen Zustand. Zweckmäßig ist es, Gesicht und Brust mit abgestandenem Senf zu waschen und höchstens einen Senfteig oder Essigschlag auf die Brust zu bringen. Innerlich reicht man ein Brausepulver.

Vorbeugungsmittel gegen die Spargelfliege sind ebenso wichtig wie wirksam, als direkte Bekämpfungsmassnahmen. Man muß jetzt alle Triebe herausreißen, die einen krummen Wuchs zeigen und sogleich verbrennen! Das Anbringen von Fangmitteln hat erst im Frühjahr zu geschehen.

Kaltschmerz. Das Kaltschmerz schneidet man in seine Stifte, salzt sie Pfeffer diese, und wälzt sie dann in Mehl um. Hierauf werden die Butter rasch gebraten, zuletzt etwas Essig, Zitronensaft und feingehackte Petersilie hinzugegeben und sofort aufgetragen.

Scharade.

Als Kindlein hast du schon bekommen, Von C. Altman. (Stafbladet-Tu. 1911/12. Nr. 11. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747